

der Asepsis und Antisepsis ausgeführt werden, neue statistische Nachweise zu schaffen; denn die Zahlen der früheren Zeit sind für unsere heutigen Verhältnisse absolut nicht mehr maassgebend. Dr. Grotkass hat auf Veranlassung v. Nussbaum's einen ersten statistischen Versuch dieser Art in Betreff der Kniegelenkresection angestellt, und das Ergebniss dieses Versuchs scheint mir wichtig genug, um die Leser dieser Zeitschrift auf dasselbe hinzuweisen.

Die Uebersicht umfasst 61 Fälle von streng antiseptisch ausgeführten und nachbehandelten Knie-resectionen, von denen 50 hier zuerst veröffentlicht werden, und zwar auf Grund brieflicher Mittheilungen (besonders aus den Kliniken von Esmarch, König, Busch, v. Bruns und aus der Klinik des Ref.). Nur 55 dieser Fälle sind geeignet für die Berechnung der Mortalität, und zwar blieben von ihnen 48 am Leben (darunter freilich 6 nach späterer Amputation, 1 nach Reexcision), 7 starben, darunter 4 an Lungenleiden, nur 3 an den eigentlichen Folgen der Resection. Hiernach stellt sich die Mortalität auf etwas unter 13 Proc. Die früheren Statistiken ergeben zwischen 30 und 69 Proc.

An diesen Zahlen wird Jeder erkennen, was wir in wenigen Jahren gelernt haben, und gewiss kann die Deutsche Chirurgie mit Befriedigung auf ihre Leistung zurückblicken. Ref. ist mit dem Verf. auch darin einverstanden, dass durch frühe Ausführung der Operation die Entwicklung der allgemeinen Tuberculose verhütet werden kann. Das ist wohl der nächste Fortschritt, welchen wir auf diesem Gebiet zu machen haben.

Wenn auch ohne Zweifel bei keiner Gelenkresection eine so bedeutende Veränderung der Mortalitätsziffer durch das aseptisch-antiseptische System der Operation und des Verbands geschehen ist, wie bei der Kniegelenkresection, so wären doch auch von den anderen Gelenken ähnliche statistische Erhebungen sehr erwünscht.

C. Hueter.

BERICHTIGUNG

zu meinem Aufsatz: „Chirurgischer Beitrag zur ätiologischen Lehre der Entzündung.“

Von

C. Hueter.

In dem vorletzten Satz des erwähnten Aufsatzes¹⁾ habe ich erwähnt, dass Cohnheim die beiden Worte „Druckbrand“ und „Decubitus“ in verschiedenem Sinn gebraucht. Diese Angabe ist irrig. Mein Irrthum war aus der Benutzung von Notizen entstanden, welche ich mir bei der Lecture der Vorlesungen Cohnheim's flüchtig niedergeschrieben habe; eine Vergleichung meiner Notizen mit dem Text von Cohnheim's Vorlesungen hat mich über das Irrige meiner Auffassung aufgeklärt, welche ich hierdurch zurückziehe.

1) Diese Zeitschrift Bd. IX. S. 401—428; vgl. S. 427.